

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung

**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein

**Band:** 63 (1918)

**Heft:** 27

**Anhang:** Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 7-8, Juli-August 1918

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Neue Bücher.**

- Tonni der Schwämmeler*, von Jakob Bühler (7. Die stille Stunde) Zürich, Orell Füssli. 89 S. gb. 2 Fr.
- Das Kreiselprinzip* als ein Problem der Turbinentheorie. Seine Erklärung auf Grund der Punktmechanik, von Dr. ing. E. Dolder (Techn. Mitteil. 27). Zürich, Orell Füssli. 22 S. u. 2 Taf. Fr. 1.60.
- Deutsche Lautlehre* von Prof. Dr. Otto Bremer (Halle). Leipzig 1918, Quelle & Meyer. 100 S. gr. 8°. 2 M. geb. M. 3.20.
- Über Beruf, Berufswahl und Berufsberatung* als Erziehungsfragen von Dr. Aloys Fischer. Leipzig. Quelle & Meyer. 160 S. geb. M. 4.40.
- Wissenschaft und Bildung*. Bd. 142. *Vom Judentum zum Christentum* von Dr. Adolf Bauer. 156 S. Bd. 144.
- Die deutsche Malerei* seit 1870 von Dr. W. Waetzoldt. 94 S. mit 53 Abb. Bd. 147. *Licht und Leben im Ideereich* von Dr. Walter Stempell. 122 S. mit 35 Textfig. Leipzig, Quelle & Meyer. geb. je M. 1.50.
- Vademecum für Pilzfreunde*. Taschenbuch zur bequemen Bestimmung der Pilzkörper mit vier Bestimmungstafeln und Zitaten bekannter Bildwerke von Adalbert Rickom. Leipzig, 1918, Quelle & Meyer. 432 S. geb. 6 M.
- Der Jungtrompeter* von A. L. Gassmann. Zürich, Gebr. Hug. 91 S. 3 Fr.
- Das neue zürcherische Steuergesetz* von Fritz Ott. 4. Aufl. Zürich 1918, Rascher & Co. 2 Fr.
- Als Bergsteiger gegen Italien* von Gust. Renker. München, Walter Schmidling. 114 S. M. 2.50, geb. M. 3.50.
- Der Kampf über den Gletschern* von Walter Schmidling. 2. Aufl. München, Boosels & Co., Nachf. 248 S. 3 M., geb. 4 M.
- Eine Seele*, Roman von Ruth Waldstetter. Bern 1918, A. Francke. 2. Aufl., 206 S., Fr. 4.50, gb. Fr. 5.50.
- Die Eisenbahngesetzgebung des Bundes*. Von Dr. Julius Oetiker. 4. Teil. Solothurn, Vogt-Schild. 468 S.
- Weltmutation*. Schöpfungsgesetze über Krieg und Frieden und Geburt einer neuen Zivilisation. Von C. H. Meray. Zürich 1918, Max Rascher. 248 S., 8 Fr.
- Der Weltkrieg*. Von S. Zurlinden. Zürich, Orell Füssli. 2. Bd., Lief. 15—17 je 2 Fr.
- Der Schweizer Soldat und die Landesverteidigung*. Von S. Zurlinden. Zürich, Orell Füssli. 29 S., 1 Fr.
- Altes und Neues aus der Unterhaltungsmathematik* von Dr. W. Ahrens. Berlin 1918, Julius Springer. 206 S. mit 51 Fig. Mk. 5.60.
- Die künftige deutsche Volkshochschule* von Dr. Georg Koch. Berlin 1918, Trowitzsch & Sohn. 22 S. 60 Pf.
- Methodik der Naturgeschichte*. Hilfsbuch für Lehrer und den Unterricht an Lehrerbildungsanstalten von Dr. P. Brohmer. Leipzig 1918, Quelle & Meyer. 74 S. Mk. 1.60, gb. Mk. 2.50.
- Die Pflege der männlichen Jugend* von Herm. Bauer. Leipzig, Quelle & Meyer. 107 S. gb. Mk. 2.80.
- Licht und Leben im Tierreich* von Dr. W. Stempell. (Wissenschaft und Bildung 117). Leipzig, Quelle & Meyer. 122 S. gb. Mk. 1.50.
- Karl Marx*. Ein Versuch einer Einführung von R. Wilbrant. (621, Aus Natur und Geisteswelt). Leipzig, B. G. Teubner. 135 S. gb. Mk. 1.50 und Zuschl.
- Georg Webers Weltgeschichte* in zwei Bänden vollst. neu bearb. von Ludwig Riess. 1. Bd.: Altertum und Mittelalter. Leipzig 1918, Wilh. Engelmann. 1060 S. gr. Lf. 18 M. gb. 22 Mk.
- Das Schweizerhaus*, sein Ursprung und seine konstruktive Entwicklung von Dr. Hans Schwab. Aarau 1918, R. Sauerländer. 144 S. mit 132 Abb. Fr. 6.40. gb. Fr. 7.60.
- Vom Naturstaat*. Betrachtungen zur neuen Schweiz von L. Ragaz von Paul Steinmann. Aarau, 1918. R. Sauerländer. 56 S. 2 Fr.

□ □ □

**Schule und Pädagogik.**

**Kerschensteiner, Georg.** *Deutsche Schulerziehung in Krieg und Frieden*. Berlin, B. G. Teubner. 242 S. Mk. 2.80, gb. Mk. 3.40.

Vorträge und Aufsätze des Münchner Schulrats sind immer anregend; alten Problemen weiss er stets eine neue Seite abzugewinnen, und seine Worte sind nicht leere Theorie. Das zeigen uns die fünf Abhandlungen dieses Bändchens über: Das Ziel der Erziehung in Krieg und Frieden, Der Weg zum Pflichtbewusstsein und zur Staatsgesinnung, Die Schule als Kulturmacht und die Probleme der nationalen Einheitschule. Die letzte Arbeit nimmt mehr als die Hälfte des Buches ein und beschäftigt sich mit der Schulorganisation von unten bis oben, die Lehrerbildung nicht ausgeschlossen. Um jedem Schüler die seiner Begabung entsprechende Schulung werden zu lassen, erklärt sich Dr. K. für weitgehende Differenzierung in der Klassen- und Schuleinrichtung. Vielleicht hat er etwas zu sehr nur grossstädtische Verhältnisse im Auge, was seine Anschauung über die Lehrerbildung beeinträchtigt. Gross denkt er von der Erziehung zum Staatsbürger, zur Erfüllung der Aufgaben im Dienste der Gemeinschaft. Der Weg dazu geht durch die Arbeitsgemeinschaft. Sämtliche Abhandlungen, von denen eigentlich nur die erste vom Kriege redet, sind für Lehrer und Schulbehörden beachtenswert.

**Fischer, Aloys.** *Über Beruf, Berufswahl und Berufsberatung* als Erziehungsfragen. Leipzig, 1918. Quelle & Meyer. 160 S. gr. 8°. M. 4.40.

Die Frage nach dem Beruf ist so vielgestaltig wie das Leben. Berufsberatung im Sinne einer Besserung der Verhältnisse ist darum ein weitgehendes Geschäft. Der einzelne Mensch, in Familie, die Gesellschaft, der Staat kommen in Betracht; nicht minder Geschichte, Erwerb, Technik, Psychologie und Hygiene des Berufes. All diese Beziehungen erörtert der Verfasser, indem er die Berufsfrage nicht bloss als rechtliche und wirtschaftliche Aufgabe, sondern als Erziehungsverhältnis auffasst, an dem Gesellschaft und Staat ein steigendes Interesse haben. Er zieht die individuelle wie die gesellschaftlich politische Bedeutung der Berufswahl in seiner Betrachtung ein und beschäftigt sich mit dem austretenden Volksschüler wie mit den Schülern der höheren Schulen. Getrennt will er Berufsberatung und Stellenvermittlung; mit der Frage des Berufs soll sich die Volksschule nicht erst in den letzten Wochen, sondern während des ganzen letzten Schuljahrs befassen. Das Buch ist von grossen Gesichtspunkten getragen und verdient die ernsthafte Beachtung der Schulbehörden und Gewerbetreibenden, der Eltern und Lehrer.

**Greter, Georg.** *Jugendbewegung und Jugendburg*. Zürich, Orell Füssli. 20 S., 1 Fr.

Für die freie Schulgemeinde Wyneckens und die Jugendbewegung mit ihrem Auflehnen gegen Elternrechte ist in Deutschland kein Boden mehr. Ihre Verfechter suchen darum, in der Schweiz für eine Friedensschule und Jugendburg im Geiste Wyneckens zu werben. Auch für diesen Zweck ist die Schrift nicht klar genug. „An den Kathedralen des Mittelalters haben Generationen gebaut. Die Vorstellung wäre schön, wenn die jüngste Generation an den Burgen der Jugend jetzt zu bauen anfinge.“ Für eine sachlich klarere Darlegung der freien Schulgemeinde wäre mancher Leser dankbar gewesen.

**Deutsche Sprache.**

**Almanach** der literarischen Vereinigung Winterthur. Auf das Jahr 1918. Winterthur, A. Vogel. 120 S. 3 Fr.

Die literar. Vereinigung ist ganz jung, aber lebensfroh, und was Dr. R. Hunziker in der ersten Gabe „Zur Literaturgeschichte Winterthurs“ bietet, ist eine reichliche und erfreuliche Garbe. Aus den Zeiten, da Klopstock in Winterthur empfangen wurde, bis zu unsern Tagen, da ein Winterthurer im Pfautheater in Zürich die dramatische Rhapsodie „Der

Garten des Paradieses“ zur Aufführung bringt, tauchen eine Menge Namen auf, die wir wohl gehört haben, hinter denen aber anerkanntswerte literarische Tätigkeit sich birgt. Ausser den echten Winterthurern wie U. Hegner, A. Corrodi, O. Haggenmacher, Hans Reinhart tritt uns ein ganzer Strauss von literarischen Persönlichkeiten entgegen, die mit Winterthur Beziehungen hatten; wir vernehmen da manch interessante Einzelheit von Personen und Erzeugnissen, die einst an uns vorübergegangen oder deren Verhältnis zu Winterthur uns unbekannt war. Die poetischen Gaben aus der Gegenwart, die dem Almanach beigegeben sind, zeugen davon, dass in der geschäftigen Industriestadt der Gegenwart die Musen nicht verstummen. Wir empfehlen den Almanach allen, die mit dem geistigen Leben der Eulachstadt irgendwie verbunden sind.

**Brenner, Otto Dr.** *Deutsche Lautlehre*. Leipzig, 1918. Quelle & Meyer. 100 S. gr. 8°. 2 M., geb. M. 3.20.

Die beste Lautlehre erfolgt mündlich, wie dies Milan u. a. gezeigt hat. Sie geht vom gesprochenen Wort, vom Laut aus. Soweit das im Buche möglich ist, tut dies auch das vorliegende Buch. Es nimmt den Laut als Grundlage und weist die Wandlungen nach, die mit den Lautverschiebungen und dem Übergang von einer Sprache zur andern eingetreten sind. Erst zuletzt kommt, als äussere Darstellung, die oft ungenügende Schreibweise (sch, engl. sh, franz. ch), die Rechtschreibung. Bei aller Kürze der Darstellung bietet diese Lautlehre eine Fülle von Einblicken in die Lautentwicklung und Sprachbildung. Die verschiedene Aussprache der deutschen Mundarten, die Beziehungen zum indogermanischen Ausdruck, den modernen Sprachen werden verwendet. Insbesondere wird auf die Veränderungen der Sprache im 18. und 19. Jahrhundert und die damit parallellgehende aber auch schon früher einsetzende Änderung in der Schreibweise hervorgehoben. Ein recht gutes Büchlein.

**Wolff, Werner.** *Drei Puppenspiele*. Zürich 1918, Rascher & Co. 106 S. 3 Fr.

Die drei Puppenspiele sind: Die beiden Brüder (nach Grimms Märchen), Der Mann aus einer anderen Welt, Die melancholische Riesendame. Der munter und lebhaft fließende Rede- und Szenenwechsel bietet an drolligen und grotesken Situationen reichlich Unterhaltung und Ergötzen, um die Wirklichkeit für einige Stunden zu vergessen. Die Aufführung bietet keine grossen Schwierigkeiten.

**Österreichs Ruhmeshalle.** Künstlerbilderbücher, hsg. von A. Herget. 1.: *Franz Grillparzer*. Bilder von F. Wacik. Text von A. Herget. Fr. 5.60. 2.: *Österreichs Dichterin Marie v. Ebner-Eschenbach*. Bilder von M. Grengg. Text von Dora Siegl. Prag-Annahof, A. Haase. 4°. Fr. 3.35.

Unter dem Titel „Österreichische Ruhmeshalle“ gibt A. Herget eine Reihe von Bilderbüchern heraus, die er als patriotische Jugend- und Volksbildungswerke bezeichnet. Kindern Schriftsteller für Erwachsene aufdrängen, ist ein törichtes Unterfangen. Das Kinderbuch soll zweckmässig sein, d. h. dem Grade der Verstandes- und Gemütsentwicklung des Kindes entsprechen. Das Dichterwerk soll nicht zu ihm herabgezerrt werden; es versteht es nicht, und findet darin weder Freude noch Nutzen. Für Kinder fallen somit die zwei Bücher als zwecklos ausser Betracht: Es soll bei ihnen für die grossen Dichter gar nicht erworben werden.

Für die erwachsene Jugend und das Volk lassen sie sich aus anderen Gründen nicht empfehlen. Der Text, unbedeutend und trocken, begeistert nicht, wirbt nicht für die Dichter. Das „Bilderbuch Grillparzer bringt schaubudenmässig Darstellungen aus den Werken des Dichters, grässlich unharmonisch, sogar roh in der Farbe. Der gewaltige Aufwand an Kleiderfalten wandelt die Gliederpuppen nicht in lebende Menschen um. Zwei oder drei der Schwarz-Weiss-Bilder aus des Dichters Erlebnissen kann man gelten lassen. Höher stehen diejenigen zu Ebner-Eschenbach, ausgenommen die furchtbare Erfindung des „Hochmut“. Die Farben sind nicht so grell, und schwarzweisse Bildchen wie das lesende Mädchen und besonders das Bildnis der alten Dichterin am Schreibtisch wirken sympathisch und stimmungsvoll. Eine Sünde aber sind Vorsetzpapier und erste Kopfleiste in ihrer mörderisch harten Aufdringlichkeit. In ihrer dermaligen Gestalt haben

die zwei Bücher auch für die erwachsene Jugend und das Volk keinen Wert.

C. M.

**Führer, K.** *Rechtschreibbüchlein* für Schweizer Volksschulen. Heft 1, Unterstufe, 2.—4. Schuljahr. 3. Aufl. 32 S., 40 Rp. (von 51 St. an je 30 Rp.). Heft 2, Oberstufe, 5.—9. Schuljahr. 4. Aufl. 48 S., 55 Rp. (von 51 St. an je 40 Rp.). Bern, Marienstr., Büchler & Co.

Die praktisch-handliche Anlage der beiden Hefte, im zweiten insbesondere die Gegenüberstellung der Mundart- und der schriftdeutschen Ausdrücke, verschafft dem Rechtschreibbüchlein eine grosse Verbreitung. Es ist ganz gut, dass sich Schüler damit an den Gebrauch eines Wörterbüchleins gewöhnen.

#### Fremde Sprachen.

**Hunziker, F. Dr.** *Sommario di Grammatica Italiana*. Zürich, Orell Füssli, 1918. 143 S., gb. Fr. 4.80.

Nach dem Vorbild von Baumgartners Grammaire française hat der Lehrer des Italienischen an der Kantonschule Trogen für den Italienisch-Unterricht in der Mittelschule ein ergänzendes Hilfsmittel geschaffen, das als ständiger Begleiter von Lektüre und Sprechübungen sich einen bleibenden Platz sichern wird. Knapp und treffend sind Erläuterungen und Gesetze gefasst, übersichtlich und klar die Beispiele, Gegenüberstellungen, Ausnahmen und Doppelformen dargestellt, so dass auf beschränktem Raum eine Fülle von Aufklärung geboten und das Nachschlagen erleichtert wird. Typographische Mittel, Anordnung in tabellarischer Übersicht (Pronomen, Verbalformen) und ein alphabetisches Verzeichnis (analogia S. 86 stimmt nicht) helfen mit, den Gebrauch der Grammatik angenehm zu machen, nur Beispiele wie S. 110 hätten wir gern in grösserem Druck. Durchweg ist der Druck sorgfältig korrigiert, die Beispiele gut gewählt und das Wichtige hervorgehoben. Im Gebrauch mag sich da und dort noch eine Ergänzung einstellen; der Verfasser wird für Bemerkungen dankbar sein. Inzwischen empfehlen wir das Buch aufs wärmste.

**Eberhard, Otto.** *Je parle français*. Conversations et lectures simples pour Enfants. 2e partie: Scènes. Zurich, Orell Füssli. 145 p. rel. Fr. 2.80.

Die hier gebotenen Gespräche und dramatischen Szenen dienen, wenn sie einigermaßen gut vorbereitet sind, der freudigen Übung im Französischen. Das Büchlein sei zu diesem Zweck neu empfohlen.

#### Geschichte.

**Flach, H. Dr. und Guggenbühl, G. Dr.** *Quellenbuch zur Allgemeinen Geschichte*. 2. Teil: *Quellenbuch zur Geschichte des Mittelalters* für schweiz. Mittelschulen. Zürich, Schulthess & Co. 310 S., gb. Fr. 3.60, bei 25 Ex. je Fr. 3.20.

Von den 115 Quellenstücken dieses Bandes entfallen etwa dreissig auf die Zeit bis zum Ende der Karolinger, etwas mehr auf die Epoche bis zum Abschluss der Kreuzzüge und der grössere Rest auf die Übergangszeit vom ersten Habsburger bis zu Kaiser Maximilian. Wie die verschiedenen Zeiten, so sind auch die Völkerschaften berücksichtigt. Zeitgenössische Berichte, Urkunden, gesetzliche Erlasse, Charakteristiken, auch poetische Erzeugnisse der Zeit haben Aufnahme gefunden; ein Anhang bietet noch die Regeln der drei bedeutendsten Mönchsorden des Mittelalters. Die Auswahl zeugt von grosser Belesenheit der Verfasser; gerne hätte man das eine und andere Stück etwas länger und statt der Verkürzungen eher einige Abschnitte weniger gewünscht. Das Buch wird der Schule gute Dienste leisten; es ist noch aus der guten Papierzeit und verdient die Beachtung der Geschichtslehrer; auch Sekundarlehrern sei es empfohlen.

**Oechsli, Wilhelm.** *Quellenbuch zur Schweizergeschichte*. Kleine Ausgabe, zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Zürich 1918, Schulthess & Co. 661 S., 12 Fr.

Auf Wunsch des schweiz. Seminarlehrervereins hat der Verfasser vor Jahren die Hauptstücke des 1. (politischen) und 2. (kulturhistorischen) Bandes des Quellenbuches in einem Bande vereinigt. Auch die kleine Ausgabe ist noch ein Buch von mehr als sechshundert Seiten. Nicht weniger als 241 Stücke sind darin; sie reichen bis zur Gegenwart heran. Die verschiedenen Zeitabschnitte und

Gegenden kommen zu ihrem Recht. Vorwiegend sind die politischen Urkunden, Berichte und Verfassungstücke; stark berücksichtigt wird die Zeit von 1798 an. Das Buch wird damit zu einem unentbehrlichen Begleitwerk und Dokumentenschein für den Geschichtsunterricht. Es ist nichts Unbedeutendes darin, und viel Nachschlagearbeit wird dadurch erspart. Wer hätte z. B. die vier Gotthardverträge leicht bei der Hand? Oder die Genferkonvention, die Bundesbeschlüsse über die Unterstützung des Bildungswesens, die Förderung der Kunst, die Errichtung des Polytechnikums, des Landesmuseums, der Landesbibliothek usw? Das Buch ist sorgfältig korrigiert, nur einzelne verkehrte Buchstaben sind uns begegnet. Wir wünschen nur, dass das Quellenbuch, der Aufgabe der kleinen Ausgabe gemäss, in recht vielen Mittelschulen in die Hand der Schüler gelange. Unentbehrlich ist es zum Rüstzeug der Fortbildungsschule.

**Rütimeyer, Wilhelm.** Dr. *Johann Kupferschmid 1691—1750* und seine *Dissertatio chirurgico-medica de morbis praelianticis 1715.* Bern 1918. Dr. G. Grunau. 98 S. 3 Fr.

Kupferschmid war ein Burgdorfer Arzt, der im Villmerger Krieg zu Lenzburg Lazarettdienste tat, wegen Beseitigung einer Leiche (zu Studien) seine Vaterstadt verlassen musste, wieder zurückkehrte und in Paris in Dürftigkeit starb. Die Analyse seiner Hauptwerke zeigt den Stand der ärztlichen Berufsauffassung zu Anfang des 18. Jahrhunderts. Interessant wird dieser Beitrag zur Geschichte des Ärztestandes auch durch die Aufschlüsse über die Behandlung der Verwundeten im Villmerger Krieg.

**Durer, Robert, Dr.** *Bruder Klaus.* Die ältesten Quellen über den sel. Niklaus von Flüe, sein Leben und seinen Einfluss. 2. Halbbd. 1. Hälfte. S. 205—520. Mit vier Autotypbeilagen und vielen Textbildern. Sarnen 1918, L. Ehrl.

Mit durchgehender Sorgfalt werden hier die weiteren Dokumente der Zeit über Bruder Klaus wiedergegeben: Briefe, Berichte, Stiftungen, Urkunden. Lateinischen Texten ist die Übersetzung beigelegt; erläuternde Bemerkungen geben Aufschluss über Personen, Zeitverhältnisse, Handschriften. Aus der Reihe der Quellenstücke 51 bis 80 dieses Halbbandes seien erwähnt: der Bericht des Mailänder Gesandten Imperiali über seinen Besuch im Ranft; die Unterstützung P. Numagens über Klausens Berechtigung, Weib und Kind zu verlassen; das älteste Druckwerk über Bruder Klaus (1488); die älteste Bruder Klaus-Biographie; das sog. Kirchenbuch von Sachseln (1488) usw. Die Geschichtsfreunde freuen sich dieser schmuckvoll ausgestatteten Quellensammlung und zollen dem Bearbeiter ihre Anerkennung.

**Blumer, S.** *600 Fragen zur Staatskunde der Schweiz.* 2. Aufl. 48 S. 80 Rp. Antworten zu den 600 Fragen zur Staatskunde. 48 S. 1 Fr. Basel, Selbstverlag.

Der erste Teil der Fragen ist der Geschichte, der zweite der Verfassungs- und Gesetzkunde und wirtschaftlichen Verhältnissen gewidmet. Sie sind geschickt aufgestellt und in den Antworten hat der Leser kurz gefasste Auskunft. Gegenüber kantonalen Verhältnissen ist eine gedrängte Antwort mitunter schwierig. Im Kanton Bern z. B. gilt für die Armenunterstützung (A. 410) das Wohnortsprinzip; immerhin machen etwa 60 Gemeinden von dem Recht Gebrauch, diese Pflicht der Bürgergemeinde zu überlassen. In Antwort 333 dürften die Kantone mit obligatorischem oder fakultativem Referendum genannt werden.

**Beiträge zum Geschichtsunterricht** (Nr. 78 d. Beihefte z. Schaffende Arbeit und Kunst der Schule). Leipzig, A. Haase. 90 S. 2 M.

Deutsche und österreichische Schulmänner schrieben die Aufsätze über den Geschichtsunterricht, die in diesem Heft vereinigt sind. Sie betonen insbesondere die Heimat, das Werden des Staates und dessen Beziehungen zu Nachbarreichen. Zur Beleuchtung kommt die Verwertung der Quellen und der poetischen Stoffe im Geschichtsunterricht. Wieder aufgefrischt wird auch die Erinnerung an K. Preusker und dessen Verdienste um die Heimatsgeschichte.

**Bitterauf, Th.** *Napoleon I.* 3. Aufl. (Aus Natur und Geisteswelt, 195. Bändchen.) Leipzig, Teubner. 75 S. 1.25 Mk.

Bitterauf will das Bild der Persönlichkeit Napoleons so entwerfen, dass er andeutungsweise zeigt, wie die Richtung napoleonischen Handelns (imperialistische Expansions-

politik!) in grossen Zügen schon in den Gedanken und Handlungen der Revolutionszeit vorgezeichnet ist. Dadurch kann er viel Schuld von der Person auf die Zeit abwälzen. Wie weit das im Einzelnen gelungen ist, kann hier nicht untersucht werden. — Der Verfasser übergibt in diesem Bändchen acht Vorlesungen, die er im Münchener Volkshochschulverein gehalten hat, einem weitem Publikum. Die Vorlesungen übermitteln auf knappem Raum eine Fülle historischer Tatsachen; auch über Länder (Preussen) und Persönlichkeiten (v. Stein), die mit Napoleon in Beziehung gekommen sind. Die Darstellung ist durch geschicktes Einflechten von Selbstzeugnissen Napoleons und durch Äusserungen von Zeitgenossen so lebendig, dass sich das Bändchen angenehm liest und auch ältern Schülern zur Lektüre empfohlen werden kann.

H. C. K.  
**Birt, Theodor.** *Zur Kulturgeschichte Roms.* Wissenschaft und Bildung, Bd. 53. 3. Aufl. Leipzig, Quelle & Meyer, 1917. 159 S. Fr. 1.65.

Die dritte Auflage verrät wieder den gewissenhaften Erforscher der antiken Kultur und zugleich den Künstler, der die Mosaiksteine der Wissenschaft zu farbenstrahlenden Bildern zusammenfügt. In beinahe novellistischer Einkleidung führt er uns durch das primitive Rom der Gründungszeit oder die glänzende Hauptstadt des verfallenen Weltreichs. Wir betreten die Thermen des Diocletian und das goldene Haus Neros; wir blicken erschüttert in das Chaos der verschiedenen Religionen vor dem Siege des Christentums.

H. M.-H.

#### Zur Zeitgeschichte.

**Ragaz, L.** *Die neue Schweiz.* Ein Programm für Schweizer und solche, die es werden wollen. Olten, W. Trösch. 224 S., 4 Fr.

Wer das Buch lesen will, sollte zuerst die letzten zwei Seiten ansehen; sie mildern das Urteil, das bei manchen Stellen der früheren Abschnitte aufsteigen will. Dem Verfasser fehlt der historische Sinn; er ist Prophet und darum in erster Linie Ankläger, dann Verkündiger, unbekümmert um die Welt der herben Wirklichkeiten. Gegen die „herrschende Partei“ ist er ebenso einseitig und unversöhnlich, auch ungerecht, wie gegen Deutschland und gelegentlich die Bauern; vor seiner Partei und ihrer Tyrannei macht die Kritik vielfach halt, wie vor den Westmächten. Das schärfste Urteil hat er gegen die Schule, deren Zwang, Einrichtung und Methode er verwirft. Der „Methode des Todes“ setzt er die Erziehung des Menschen an seiner Arbeit, seinem Werk entgegen. Die Voraussetzungen hiezu haben einen fast patriarchalischen Zug; sie ruhen auf Verhältnissen, die sich nicht so leicht zurückgewinnen lassen. Stund es um uns Schweizer besser vor dem Schulzwang als mit diesem? Wohin kämen wir ohne die obligatorische Schule? Sehe sich der Verf. einmal in Italien um. Sicher ist kritisches Urteil über unsere Gesellschaft, über Parteien, Bureaukratie, Schule usw. möglich und berechtigt; aber die neue Schweiz schafft sich nicht so rasch und leicht wie der Verfasser glaubt. Auch der „neue Geist“ bedarf noch der festern Stützen als der verschwommenen Weltanschauung dieses widerspruchsvollen Buches. In der Betonung des Gemeinschaftslebens als der Erziehungsschule berührt sich der Verfasser mit Ideen, die Dr. Kerschensteiner vertritt, nur nimmt dieser auf Bestehendes Rücksicht und zerschlägt nicht das Gute, um das Bessere aufzubauen.

**Zurlinden, S.** *La Guerre mondiale et les Suisses.* Zürich, Orell Füssli. 132 p. 3 Fr.

Diese Schrift ist eine französische Ausgabe der Broschüre: „Der Weltkrieg und die Schweizer“, worin der Verfasser seine Absage an den Imperialismus jeglicher Art, seine Verurteilung des deutschen Vorgehens in Belgien und der kräftigen Neutralitätsverteidigung der Schweiz Ausdruck verleiht. Sein Standpunkt wird den Entente-freunden zuzagen. Schöne Ausstattung.

**Ney, Alfred.** *Das Recht der Toten.* Ein Wort zum Schutz des Kriegergrabes. Zürich, Orell Füssli. 40 S. 4<sup>o</sup> mit 76 Bildern nach Naturaufnahmen. 5 Fr.

Die versöhnende Macht des Todes spricht am Kriegergrab ganz besonders. Niemand wird ohne Rührung die Ab-

bildungen der Massen- und Einzelgräber betrachten, die der Verfasser seiner Schrift beigegeben hat. Die Anregung, eine internationale Vereinigung zum Schutz der Kriegergräber zu gründen, verdient Sympathie; ihr fiele auch zu die künstlerische Anlage der Gräber und des gemeinsamen Ehrenkmals, A uskunftserteilung über Gräber und Erleichterung des Grabesbesuches im Ausland. Die Schrift ist aus der Arbeit im Dienst der Kriegsgefangenen hervorgegangen und vom Verlag schön und würdig ausgeführt worden.

**England in Kriegszeiten.** Von einem Engländer. Zürich, Orell Füssli. 132 S. 72 Taf. Abb.

Was England in der Vermehrung der Eigenproduktion, in Transporteinrichtungen, in der Fürsorge für Kriegskrüppel geleistet, was die englischen Frauen in Krankenpflege, Landwirtschaft, Industrie tun, wie die Jugend auf dem Land, als Wache, als Pfadfinder sich nützlich macht, wie der englische Sonntag sich wandelte, das ist in kurzen, durch reichliche Abbildungen (schöne Tafeln!) belegten Abschnitten dargestellt. Wir könnten daraus noch einiges lernen. Die letzten Kapitel gelten zwei besondern Kriegsoffern: Miss Cavell und Kapitän Fryatt.

**Zweig, Stefan.** *Das Herz Europas.* Ein Besuch im Genfer Roten Kreuz. Zürich, M. Rascher. 16 S. 4<sup>o</sup>. 60 Rp.

In warmen, poetischen Worten schildert der Verfasser den Eindruck, den ihm ein Besuch in den Arbeitssälen des Roten Kreuzes in Genf gemacht hat. Ungesucht wird die Schrift zur Werbeschrift für das Rote Kreuz.

**Stoecklin, Raoul.** *L'Alsace-Lorraine.* Est-elle allemande ou française? Zürich, Orell Füssli. 20 S. 30 Rp.

Mit ethnographischen, geschichtlichen und ethischen Gründen vertritt die Schrift den deutschen Standpunkt in der Zugehörigkeitsfrage des Elsasses. Mit mehr wissenschaftlichem Rüstzeug, insbesondere aus der Bezeichnung der Dörfer und Höfe weist Prof.

**Wolfram, Georg, Dr.,** *Die völkische Eigenart Elsass-Lothringens* (Basel, E. Finckh, 34 S., 1 Fr.)

nach, dass Elsass deutsches Muttergut ist und dass altdeutsche Siedlungen weit ins heutige Frankreich hineingereicht haben. Auf beiden Seiten des Rheins wohnen seit der Völkerwanderung germanische Stämme, daran kann kein Macht- und kein Anspruch etwas ändern. Von dieser Voraussetzung aus geht auch die Schrift

**Hiltebrandt, Philipp,** *Der französische Imperialismus* (Basel, E. Finckh, 55 S., 1 Fr.)

die den Grossmachtsideen Frankreichs vom Mittelalter herab bis zu Napoleon III. und die Zeit der Entente cordiale verfolgt. Schon 1912 konnte die Saturday Review schreiben: „Das gefährliche Zentrum ist in Frankreich.“ Nicht umsonst wies damals die englische Presse auf den Esprit Nouveau in Frankreich hin, und ein französischer Journalist schrieb 1912: „Unsere Mütter sprachen nur von Revanche, wer aber Revanche sagt, sagt Angriff.“ — Eine gedrungene Übersicht des Krieges, die für das deutsche Haus und die Fortbildungsschule gedacht ist, gibt:

**Jungmann, L.,** *Der Weltkrieg.* Kurzgefasste Darstellung für Schule und Haus (Bühl, Baden, 1918, Konkordia A.-G., 40 S., 70 Pfg.)

Es sind kurze, zusammenfassende Abschnitte über die Kriegereignisse, denen saubere Kärtchen beigegeben sind. Die Schrift will der deutschen Jugend die Leistungen des Volkes nahe bringen.

**West, H. Jul.** *Deutschland der Störenfried.* Feststellungen eines Neutralen. Stuttgart, Jul. Hoffmann. 14.—16. Tausend. 63 S. 1 Mk.

Diese Broschüre vereinigt eine Fülle von Zahlen und persönlichen Beobachtungen, um Deutschlands friedliche Arbeit für Landeswohlfahrt darzutun, die nicht auf Krieg berechnet war. Die Gegner sollten das lesen; sie werden beobachten, dass Deutschland, von Spionen abgesehen, die Ausländer ruhig gewähren und keinem weder an Person noch an Besitz Schaden werden liess.

**Die Zerstörung der Kathedrale von St. Quentin.** Berlin W.35, Karl Curtius. 22 S. mit zahlr. Abbildungen.

Im amtlichen Auftrag ist hier das Tatsachen-Material in Wort und Bild zusammengestellt, das die Zerstörung des schönen Kirchenbaues beleuchtet. Es tut einem in der Seele

weh, zu sehen, wie der stolze Bau mit andern Kunstwerken das Opfer des Krieges, der Beschiessung durch die eigenen Landsleute wurde.

**Die Schweiz und der Weltkrieg.** Vier Reden von Dr. Häberlin, Dr. Zürcher, P. Pflüger und E. Thomann. Zürich 1918, 35 S. Fr. 1.50.

In der Sektion Zürich der Schweiz. Friedensgesellschaft wurden diese Reden gehalten; sie sind getragen von der Sehnsucht nach Frieden, die uns alle erfüllt, bis die gewünschte Neuorientierung der Kultur und des Geisteslebens kommt.

**Braun, Reinhold.** *Die Seele siegt!* Betrachtungen zum Weltkrieg, 4. Aufl., 47 S., 80 Pf. — *Es ist ein Licht...* Erzählungen (Bilder aus dem deutschen Volksleben 2/3), 87 S., 1 M. Bad Nassau, Lahn 1918. Zentralstelle zur Verbreitung guter deutscher Literatur.

Die kurzen Betrachtungen mit starkem lyrischen Einschlag reden von Heimat und Sonntag, Kindern und Weihnacht, Kampf und Liebe, um denen in der deutschen Mauer und denen zu Hause Mut zu machen. Stark und eindrucksvoll zum ertragenden Gemüt reden auch die Erzählungen des zweiten Bändchens, die von innerm Kampf wie vom Mut im Felde berichten.

**Floericke, Kurt Dr.** *Forscherfahrt in Feindesland.* Stuttgart, Kosmos (Franckh). 84 S. mit 15 Ill. M. 1.25.

Die Fahrt ging nach der Dobrudscha und galt der Erforschung und dem Schutz der reichen und interessanten Vogelwelt der Balta. Den Nachteilen des Krieges stand hier der Unterbruch der Jagd als Gewinn gegenüber, und deutsche Naturfreude setzte sofort ein, um den Vogelarten der Dobrudscha Schutz zu gewähren; so rasch werden die Sumpfgelände, welche die Störche, Pelikane, Seiden- und Edelreier usw. bergen, nicht in Kulturland sich wandeln, weshalb Hoffnung ist, dass diese gefiederten Gäste erhalten bleiben. In die reiche Vogelwelt der Baltagebiete gibt das Bändchen eine lebhaft, unter unmittelbaren Eindrücken entstandene Schilderung, die jeden Vogelfreund interessieren wird. Ein zweiter Teil wird über Wohnort, Verbreitung, Zugstrassen der Vögel weiteres berichten.

**Egli, Karl.** *Berichte aus dem Felde.* 1.: Von der Isonzofront, März und April 1917; 2.: Aus Ostgalizien und der Bukowina während der grossen Offensive im Juli und August 1917. Zürich, Schulthess & Co. Jedes Heft mit einer Kartenskizze. Fr. 1.50.

Unter dem unmittelbaren Eindruck der Ereignisse hat der Kriegskritiker der Basler Nachrichten die vorliegenden Berichte geschrieben, die treffende Stückbilder des gewaltigen Ringens, insbesondere deutscher Kraft, darstellen. Der Leser wird sich eines starken Eindrucks nicht erwehren und in der schlichten Schilderung die Grösse der Leistungen um so mehr anerkennen.

**Vetter, Ferd.** *Friede dem Kunstwerk!* Zwischenstaatliche Sicherung der Kunstdenkmäler im Kriege als Weg zum künftigen dauerhaften Frieden. Olten 1917, W. Trösch. 68 S. mit 7 Abb. aus St. Quentin. Fr. 1.50.

Wer beklagt nicht mit dem Verfasser die Zerstörung vieler Kunstwerke durch den Krieg? Jeder Beitrag, jeder Versuch, Ähnliches in Zukunft zu verhindern, ist daher zu unterstützen. Nach der Darstellung der zerstörten Kunstwerke behandelt die Schrift die Schutzbestimmungen des Haager Übereinkommens und deren Ausbau für die Zukunft. Leider wird noch mancher Kunstwinkel brechen, ehe der „goldene Stern“ den Kunstwerken Sicherung bietet.

**Beer, Max, Dr.** *L'Entente annexionniste.* La paix du „droit“. Berne, F. Wyss. 348 p.

Der Verfasser des vielgenannten Regenbogenbuches (Kriegsverhandlungen) beleuchtet die Vergrösserungspolitik der Entente-Staaten. Deren Schriftsteller und nicht zum wenigsten die Gazette de Lausanne liefern ihm die Beweisstücke, welche die Losung: Für Recht und Freiheit! in ein eigenartiges Licht stellen. Über die Machtfragen stellt der Verfasser die Frage nach den Menschen, nach der Menschheit, und das gibt ihm die Hoffnung auf einen Frieden des Rechts. Das Buch ist ein bedeutsamer Beitrag zur Zeitgeschichte und Vorgeschichte des Krieges.